

# Die Tagungen des EO V in Bulle = Les journées de la SFO à Bulle

Autor(en): **Fallet-Castelberg, Edouard-M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **27 (1966)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955799>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

19. Bosshard Max	Orchester-Gesellschaft Winterthur	35 Jahre
20. Göhring Gottlieb	Orchester-Gesellschaft Winterthur	43 Jahre
21. Hofstetter Jakob	Orchester-Gesellschaft Winterthur	35 Jahre
22. Frau Wickart Berti	Cäcilienorchester Zug	35 Jahre

Dr. Fallet erinnert in seiner Ansprache die Ehrenveteranen und Veteranen an das Lied der Mutter, welches ihnen als erstes die Melodie und die Musik nahebrachte und ermuntert sie, weiterhin durch die Musik und ganz besonders durch deren Ausübung das Leben zu bereichern.

Am anschließenden Bankett durften die Delegierten folgende Gäste begrüßen: M. Paul Genoud, Conseiller d'Etat, M. Robert Mermoud, Préfet de la Gruyère, M. Denis Genoud, Président du Tribunal, und M. Borel, Paroisse réformée de Bulle.

Als ganz besondere Ueberraschung und quasi als Dessert der Tagung gastierte die Maîtrise paroissiale, die am Morgen die Spatzenmesse von Mozart gesungen hatte, nun noch mit einem liebenswürdigen Strauß von Blumen, das heißt Liedern. Sie eroberte sich damit die Herzen aller Anwesenden, und ihr vorzüglicher Leiter, André Corboz, verdient unsern herzlichsten Dank.

Bulle hat uns mit dem Gesang des Choeur mixte und der Maîtrise paroissiale reich beschenkt und mit einem guten Andenken an diese Tagung entlassen.

Wallisellen, den 15. Mai 1966

Die Zentralsekretärin: *Isabella Bürgin*

## *Die Tagungen des EO V in Bulle*

Nach der glücklichen Erfahrung des Jahres 1957, da wir begeistert von der 37. Delegiertenversammlung heimkehrten, konnten wir neun Jahre später nichts anderes erwarten: Bulle hat sich auch diesmal wiederum von der reizendsten und besten Seite gezeigt. Der Zentralvorstand tagte bereits am Samstagvormittag (30. April) im Café de la Promenade. Die Musikkommission in corpore stieß auf die Mittagszeit zu ihm. Die Freude des Wiedersehens war wie immer groß und herzlich. Nach dem gemeinsamen Mittagessen gesellte sich eine sympathische Delegation des Stadtorchesters Bulle zu den Spitzen unseres Verbandes, um ihnen den freundschaftlichen Willkommensgruß der gastgebenden Sektion und der Stadt zu überbringen. Dann begann die gemeinsame Arbeit des Zentralvorstandes und der Musikkommission. Es war eine aufgeschlossene, interessante Sitzung, an der viele wichtige Probleme besprochen wurden. Die Musikkommission zog sich hierauf zu einer eigenen Sitzung zurück, an der sie verschiedene Fragen noch etwas vertiefte, während der Zentralvorstand seinerseits sein reichbefrachtetes Pensum erledigte.

Die Delegierten waren inzwischen schon zahlreich eingetroffen. Mit ihnen hatte sich auch die Sonne eingestellt, welche die Stadt und die Berge des

Greyerzerlandes mit ihrem Licht verzauberte. Zum Abendessen trafen sich die Delegierten im Hôtel du Cheval blanc, und es war erfrischend, den herzlichen Begrüßungsszenen beizuwohnen, die sich zwischen Musikfreunden aus allen Gauen des Schweizerlandes abspielten. Es war zuletzt eine aufgeweckte Tafelrunde, die mit der Lust am leckern Mahle die Freude am freundschaftlichen Beisammensein verband und die bereits ungeduldig der bevorstehenden musikalischen Genüsse harrte.

Vor Beginn des Konzertes im großen Stadthausaale richtete Herr Zentralkassier André Jaquet in seiner Eigenschaft als Präsident des Stadtorchesters Bulle herzliche Worte der Begrüßung an die Delegierten des EOV und stattete den schuldigen Dank an die Behörden und Mitwirkenden ab. Die von ihm bekanntgegebene Programmumstellung des nachfolgenden Konzertes erwies sich als vorteilhaft. Es war vor allem glücklich, das Programm mit der Zweiten Suite für kleines Orchester von Igor Strawinsky zu beginnen (statt zu schließen), in welcher sich das Orchester aus begreiflichen Gründen doch nicht so ganz heimisch fühlte, und es nach den beiden Konzerten von Mozart und Vivaldi, die ursprünglich in umgekehrter Reihenfolge an der Spitze standen, mit der Sinfonie Nr. 3 in D-dur von Franz Schubert zu beenden, die unsern Freunden von Bulle ganz ausgezeichnet gelang. Man bekam so recht Lust, diese Sinfonie im eigenen Orchester auch bald wieder einmal aufzulegen. Dem Klavierkonzert in A-dur (KV 488) von Wolfgang Amadeus Mozart war Jean-Pierre Jaccard, der junge Pianist aus Yverdon, ein sensibler Interpret, während Marie-Antoinette Moutzithropoulos, die tüchtige Violonistin aus Lausanne, mit prächtiger Verve das Violinkonzert in G-dur von Antonio Vivaldi spielte. Charles Baldinger, der verdiente Dirigent des Stadtorchesters Bulle, durfte sich am Schluß des wohl gelungenen Konzerts mit seinen Musikern eines nicht enden wollenden Beifalls erfreuen, der ihnen von den Delegierten des EOV und der außerordentlich zahlreich erschienenen Bevölkerung von Bulle gespendet wurde.

Es war eine weitere glänzende Idee, im zweiten Teil des Abends die Produktionen des Gemischten Chors von Bulle nicht in die Tanzpausen einzustreuen, sondern gleich zu Beginn in einem geschlossenen Programm darzubieten. Wir wurden so mit einem sehr gediegenen, der gehobenen Folklore verpflichteten Vokalkonzert beschenkt. Schon der Anblick der in der Greyerzer Tracht erschienenen Sängerinnen und Sänger war eine wahre Augenweide, und wie da unter der überlegenen Leitung von Dr. Paul-André Gaillard gesungen wurde, ist mit wenigen Worten nicht zu sagen. Der Chor verriet hohe Schule und war von großer Klasse.

Der anschließende Ball wurde von der zwölköpfigen Kapelle «Revival 12» angefeuert, die an und für sich Erstaunliches leistete in bezug auf Tanzmusik, dabei aber auch unsere Trommelfelle gelegentlich etwas strapazierte.

Am Sonntag (1. Mai) war der auf 8 Uhr vorverlegte Gottesdienst in der Kirche Saint-Pierre-aux-Liens mit Mozarts «Spatzenmesse» (KV 220) der glück-

liche Auftakt zum gewichtigsten Teil unserer Tagungen. Mozarts allerliebstes Werk wurde von der «Maîtrise paroissiale» und dem Stadtorchester Bulle unter der Leitung von André Corboz aufgeführt. Die frischen, schon prächtig geschulten Kinderstimmen erfreuten unser Herz.

Die Sonne schien so herrlich, und der Himmel war so blau, daß man dann um 9.30 Uhr einige Mühe hatte, sich im düsteren Kino Prado zur 46. Delegiertenversammlung einzuschließen. Die Herren beneideten auf jeden Fall die sie zahlreich nach Bulle begleitenden Damen, die zu einer Fahrt ins Blaue eingeladen waren. Man erfuhr nachher, daß die Fahrt — wie hätte es anders sein können? — auf den Moléson geführt hatte. Inzwischen arbeiteten die Delegierten unter dem Vorsitz von Herrn Zentralpräsident Walter Aus der Au, der die ausgezeichnet vorbereitete und gut besuchte Versammlung wiederum mit dem ihm eigenen Geschick leitete. Auf Einzelheiten braucht hier wohl nicht eingegangen zu werden, da das Protokoll der 46. Delegiertenversammlung ja bereits in dieser Nummer erscheint. Der Berichterstatter möchte lediglich die Gelegenheit wahrnehmen, um für seine Ernennung zum Ehrenmitglied des EOV nochmals aufrichtig zu danken und seine Bereitschaft zu bestätigen, sich weiterhin für unsere gute Sache nach bestem Können einzusetzen. Zur Abwicklung des letzten Traktandums, der immer erhebenden Veteraneneyerung, wechselte die Delegiertenversammlung ins große Foyer des Stadthauses hinüber, wo auch schon der Ehrentrunk kredenzt wurde.

Auf 13 Uhr war das offizielle Bankett im großen Saale des Stadthauses angesagt. Die sauber gedeckten und mit Blumen geschmückten Tische boten einen wahrhaft festlichen Anblick. Alles lud zum köstlichen Mahle ein, das aus lauter Greyerzer Spezialitäten bestand. Der weiße Saint-Saphorin aus dem Rebgut «Les Faverges» des Kantons Freiburg paßte ausgezeichnet zum Menü. Die ob dem Wohlgelingen der Tagungen bereits erfreuten Gemüter der Delegierten erwärmten sich zur festlichen Hochstimmung, in welcher Herr Zentralpräsident Aus der Au die Festversammlung und namentlich die hohen Ehrengäste, die Herren Regierungsrat Paul Genoud und Regierungsstatthalter Robert Menoud sowie Herrn Denis Genoud, Präsident des Bezirksgerichts, begrüßen durfte. Die anschließende Ansprache von Herrn Regierungsrat Paul Genoud hatte staatsmännisches Format. Man ist es nicht gewöhnt, daß Politiker so feines Verständnis für kulturelle Belange und für die Bedürfnisse des modernen Freizeitmenschen haben. Seine Ansprache wurde daher von der Festversammlung mit besonders herzlichem Applaus bedacht, der mehr als nur Zustimmung zu seinen Worten bedeutete; denn wir wünschten uns in allen Regierungen so weit und edel denkende Staatsmänner.

Als dann aber der Vorhang plötzlich aufging und die «Maîtrise paroissiale» in der ganzen Farbenpracht der Greyerzer Trachten auf der Bühne stand, war das eine solche Ueberraschung, daß ein in einem mächtigen Applaus sich entladender Sturm der Begeisterung die Anwesenden packte. Das kann man nicht beschreiben, man muß selbst dabei gewesen sein. Und was dann unter der Leitung von

André Corboz folgte, war etwas vom Liebwertesten, das man sich vorstellen kann: ein Strauß von Liedern, deren jedes für einen anwesenden hohen Gast gesungen wurde. André Corboz sprach alle diese Gäste auf so liebenswürdige und geistreiche Art an, und der Chor, der am internationalen Wettbewerb 1965 in Montreux den zweiten Preis erhalten hatte, sang so wunderschön, daß man sich tatsächlich, von aller Erdschwere befreit, bereits in himmlischen Gefilden fühlte. Das letzte Lied, «J'ai cueilli la belle rose» von Jean-François Pantillon, sang die «Maîtrise paroissiale» für unser Ehrenmitglied Ernst Mathys, der den EOJ im Jahre 1918 gründen geholfen hatte und der am offiziellen Bankett unter Akklamation zum Ehrenveteranen ernannt wurde, welche spontane Geste unsern im 84. Lebensjahre stehenden treuen Freund mit großer Freude erfüllte.

Nach all dem Schönen und Guten, das uns in Bulle geboten worden war, fiel es Herrn Zentralpräsident Walter Aus der Au nicht schwer, herzliche und tiefgefühlte Worte des Dankes für alle zu finden, die zum guten Gelingen der Tagungen von Bulle beigetragen hatten. Der Dank ging in erster Linie an das Stadtorchester Bulle und seinen rührigen Präsidenten und Konzertmeister, Herrn André Jaquet, aber auch an den Gemischten Chor und die «Maîtrise paroissiale» wie an die Behörden von Bulle, die das Musikleben ihrer Stadt so verständnisvoll fördern. Herrn André Jaquet war es dann beschieden, in einem prägnanten, sympathischen Schluß- und Dankeswort Delegierte und Gäste zu verabschieden.

Was uns vom Stadtorchester und den beiden Chören am 30. April und 1. Mai in Bulle geboten wurde, zeugt von einem erfreulich hohen Stand des Musiklebens. Man darf wohl die Feststellung wagen, daß unsere schweizerischen Kleinstädte für die Förderung der Musik Erstaunliches leisten und vielleicht zur Erhaltung wahrer Musikkultur im Durchschnitt mehr beitragen als unsere Großstädte. In diesem Sinne möchte man ins Lob der Kleinstadt einstimmen und der sympathischen Stadt Bulle ein besonderes Kränzchen winden.

*Ed. M. Fallet-Castelberg*

## *Les journées de la SFO à Bulle*

Après les expériences combien heureuses faites en 1957 où nous rentrâmes vraiment enthousiasmés de la 37<sup>e</sup> assemblée des délégués, nous ne nous attendions, neuf ans plus tard, pas à autre chose: Bulle a confirmé derechef sa réputation de ville charmante et accueillante. Le comité central siégea déjà le samedi matin (30 avril) au Café de la Promenade. La commission de musique in corpore le rejoignit sur le coup de midi. La joie de se revoir était grande, comme toujours. Après le repas pris en commun, ces messieurs eurent le plaisir d'être reçus par une sympathique délégation de l'Orchestre de la Ville de Bulle qui était chargée de leur souhaiter une amicale bienvenue au nom de la section organisatrice et de la ville. Ensuite, le comité central et la commission de musique

entamèrent la partie commune de leurs délibérations. C'était une séance intéressante où beaucoup de problèmes importants furent discutés ouvertement. Puis la commission de musique se retira pour approfondir encore quelques questions tandis que le comité central liquidait de son côté un programme bien chargé.

Entre-temps les délégués étaient déjà arrivés nombreux à Bulle. Ils nous amenèrent le soleil, cet ensorceleur qui rendait tout leur éclat à la ville et aux montagnes de la Gruyère. Pour le souper, les délégués se rencontrèrent à l'hôtel du Cheval blanc. Quel plaisir d'assister à ce premier contact cordial entre amis musiciens accourus des quatre coins du pays! C'était pour finir une tablée bien éveillée qui goûtait autant les bons mets que la joie de cette rencontre amicale et qui se rejouissait impatientement d'assister au concert à l'Hôtel-de-Ville.

En sa qualité de président de l'Orchestre de la Ville de Bulle, M. André Jaquet, trésorier central de la SFO, eut le privilège d'adresser d'abord quelques paroles de bienvenue aux délégués et aux auditeurs en général. Il remercia vivement aussi les autorités ainsi que les membres de l'orchestre et donna connaissance de la modification de l'ordre de succession des oeuvres inscrites au programme. Cette modification s'avéra avantageuse. Il était particulièrement heureux de débiter (au lieu de clore) par la 2e Suite pour petit orchestre d'Igor Strawinsky où l'orchestre, pour des raisons bien compréhensibles, ne se sentait pas tout à fait à l'aise, et de terminer l'audition — après les deux concertos de Mozart et de Vivaldi qui figurèrent en tête du programme, mais dans l'ordre inverse — par la symphonie no. 3 en ré majeur de Franz Schubert que nos amis de Bulle ont interprétée de façon magistrale. Cela donnait réellement envie de porter cette symphonie au programme d'activité de son propre orchestre. Jean-Pierre Jaccard, jeune pianiste d'Yverdon, interpréta avec sensibilité le concerto de piano en la majeur (Köchel 488) de Wolfgang-Amédée Mozart tandis que Marie-Antoinette Moutzi-thropoulos, l'excellente violoniste de Lausanne, joua avec une verve admirable le concerto de violon en sol majeur d'Antonio Vivaldi. A la fin du concert, Charles Baldinger, le chef méritant de l'Orchestre de la Ville de Bulle, et ses musiciens furent accablés d'applaudissements qu'une salle enthousiaste leur prodigua avec autant de conviction que de générosité.

Excellente idée aussi que de grouper, dans la deuxième partie de la soirée, les productions du Choeur mixte de Bulle et de les présenter en un programme compact au lieu de les insérer entre deux danses. Cela nous valut un très beau concert vocal dédié au folklore romand et suisse de bon aloi. Les membres du choeur se présentant en costumes de la Gruyère, le plaisir des yeux redoublait le charme de l'audition et quelle audition! Il est impossible de la décrire en peu de mots. C'est de la haute école et de la grande classe. Pourrait-il en être autrement lorsqu'un choeur travaille et chante sous la direction d'un musicien aussi expert et intelligent que le docteur Paul-André Gaillard?

Le bal qui suivait était animé par l'orchestre «Revival 12» dont les douze musiciens excellèrent dans la musique de danse non cependant sans outrager par moment nos tympanes.

Le dimanche (premier mai), à 8 heures, la messe chantée avec accompagnement d'orchestre à l'église de Saint-Pierre-aux-Liens formait la digne ouverture de la plus importante des deux journées de Bulle. La «Spatzenmesse» (Köchel 220) de Mozart, oeuvre pleine de charme, fut fort bien exécutée par la Maîtrise paroissiale et l'Orchestre de la Ville de Bulle. Les voix fraîches et déjà magnifiquement stylées des enfants réjouirent particulièrement nos coeurs.

Le soleil brillait avec tant d'éclat et le ciel était d'un si beau bleu, à 9 h 30, qu'on éprouvait quelque peine à s'enfermer dans la salle sombre du cinéma Prado pour la 46e assemblée des délégués. Les messieurs envièrent dans tous les cas les dames qui les avaient accompagnés à Bulle et qui étaient invitées à une course-surprise. On apprenait après coup que cette course avait conduit — et cela vous étonne-t-il? — au Moléson. Pendant ce temps, les délégués travaillèrent sous la présidence de M. Walter Aus der Au, président central, qui dirigea de main de maître cette réunion bien préparée et bien fréquentée. Le procès-verbal de la 46e assemblée des délégués paraissant déjà dans le présent numéro, il n'est certainement pas nécessaire d'entrer dans des détails. Le rapporteur tient cependant à saisir l'occasion de réitérer ses remerciements sincères de l'honneur que l'assemblée lui fit en le nommant membre honoraire. Il confirme aussi sa volonté de continuer à travailler pour la bonne cause des orchestres d'amateurs. Pour la liquidation du dernier point de l'ordre du jour, la proclamation des vétérans fédéraux, acte toujours saisissant, l'assemblée des délégués se transporta au grand foyer de l'Hôtel-de-Ville où fut offert en même temps le vin d'honneur.

Le banquet officiel était annoncé pour 13 heures dans la grande salle de l'Hôtel-de-Ville. Les tables bien couvertes et décorées de fleurs offraient un aspect vraiment de fête. Tout conviait à cet excellent repas composé uniquement de spécialités de la Gruyère. Le Saint-Saphorin blanc du domaine des «Faverges» de l'Etat de Fribourg s'assortissant avec le menu. Le succès des deux journées avait déjà bien réchauffé les coeurs des délégués et il n'en fallait pas beaucoup plus pour créer cette atmosphère propre aux grands transports de joie. C'est alors que M. Aus der Au, président central, prit la parole pour saluer les convives et notamment les invités d'honneur, MM. Paul Genoud, conseiller d'Etat. Robert Menoud, préfet du district de la Gruyère, et Denis Genoud, président du tribunal de district. Le discours que prononça ensuite M. Paul Genoud, conseiller d'Etat, était de très haute classe. On n'est pas habitué à trouver chez un homme politique une compréhension aussi poussée et un sens aussi aigu des choses culturelles ainsi que des besoins de l'homme moderne, de l'homme de la civilisation des loisirs. Aussi les applaudissements frénétiques dont l'assemblée de fête combla l'orateur, exprimèrent-ils indubitablement deux choses: l'approbation sans réserve des idées émises et le désir de voir entrer dans tous les gouvernements des hommes politiques aussi généreux de coeur et aussi clairvoyants.

Les organisateurs avaient toutefois préparé encore une autre surprise. Il est impossible de décrire la joie délirante des convives au moment où le rideau se leva tout à coup et que la Maîtrise paroissiale était prête sur la scène. Quelle

fête de couleurs que tous ces enfants, des tout petits aux grands, dans leurs beaux costumes du pays! Et ensuite quel enchantement que ce bouquet de chansons que le chœur nous offrait sous la direction d'André Corboz. Il y avait une chanson pour chaque hôte de marque. André Corboz s'adressait à ces hôtes de façon si aimable et spirituelle et le chœur, qui avait remporté le 2e prix au Concours international de Montreux 1965, chantait si bien qu'on ne se croyait plus sur terre, mais dans les lieux élyséens. La dernière chanson, «J'ai cueilli la belle rose» de Jean-François Pantillon, était pour notre membre honoraire Ernst Mathys, le dernier survivant de ceux qui avaient fondé la SFO en 1918. Nommé spontanément vétéran d'honneur par les convives, notre ami fidèle qui est maintenant dans sa 84e année, en conçut une joie indicible.

Après toutes les belles et bonnes choses dont nous furent comblés à Bulle, M. Walter Aus der Au, président central, n'avait pas de peine à trouver les paroles emplies de cordialité et bien senties pour exprimer la profonde reconnaissance des délégués à tous ceux qui avaient contribué à la bonne réussite des journées de Bulle. Les remerciements s'adressèrent en premier lieu à l'Orchestre de la Ville de Bulle et à son très actif président, M. André Jaquet, mais aussi au Chœur mixte, à la Maîtrise paroissiale ainsi qu'aux autorités de Bulle qui aident de façon très compréhensive et généreuse à développer la vie musicale de leur ville. M. André Jaquet remercia ensuite à son tour, en des termes sympathiques et concis, les autorités, les chœurs, l'orchestre et ses collaborateurs intimes de leur bienveillant appui et souhaita à tous les délégués un heureux retour dans leurs foyers, en les priant de garder un bon souvenir des deux journées passées à Bulle.

Les productions musicales offertes, les 30 avril et 1<sup>er</sup> mai, par l'Orchestre de la Ville et les deux chœurs de Bulle témoignent d'un niveau étonnement élevé de la vie musicale. On peut bien se permettre la constatation que nos petites villes suisses font vraiment beaucoup pour le développement de la musique et qu'elles contribuent peut-être davantage au maintien de la vraie culture musicale que nos grandes villes. C'est dans ce sens que nous voudrions chanter les louanges des petites villes et tresser une couronne particulière à la sympathique ville de Bulle.

Edouard-M. Fallet-Castelberg

## *Franz Anton Rosetti (1750-1792)*

*Ein Musikerschicksal des 18. Jahrhunderts*

Das vermehrte Interesse, das wir heute den unbekanntem Komponisten des 18. Jahrhunderts entgegenbringen, läßt eine Betrachtung von Rosettis Leben und Wirken als opportun erscheinen, besonders weil sein Lebenslauf und seine Umgebung für den mitteleuropäischen Raum in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts typisch waren. Rosetti hieß eigentlich Rößler oder Rösler. Er nahm den